



Das fünfte Kapitel.

Von den gemeinen Figuren.

§. 116.

Von den
gemeinen
Figuren
überhaupt.

So viel von den Heroldsfiguren. Die gemeinen, welche auch Bilder genennet werden, entlehnt man entweder aus der Natur; oder aus der Kunst. Die natürlichen sind entweder lebendige; oder leblose. Die lebendigen werden hergenommen von den Menschen, den unvernünftigen Thieren, und Gewächsen; die leblosen aber von himmlischen sowohl, als irdischen Dingen.

§. 117.

Bilder von
Menschen

Was erstlich die Bilder, so von Menschen hergenommen werden, anlangt: so erscheinen sie bisweilen ganz, und vollkommen; bisweilen verstümmelt, und zwar von benderley Geschlecht, und von jedem Alter. Bisweilen sind sie bekleidet; bisweilen blos. So giebt es auch Chimären z. E. Harpyen, Sirenen, u. s. w. Man merke folgende Kunstwörter. Wenn einer Person in dem Wappen die Haare vorn über die Schulter hangen: so heißt es mit abhängenden Haaren (*coma demissa, chevelée, decoiffée*). Ist das Haar hintergeschlagen: so sagt man, mit zu Felde geschlagenen Haaren. Wird das Gesicht völlig gesehen: so